

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 22: Jede Woche einen Schritt weiter ; Aufnahmeprüfungen ; Jugendschriften

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drängt sich nicht auch beim Durchgehen dieser Gütertarife (2. Sekundarklasse) jedem der Vergleich auf, und zwar dahingehend, eher den Quotienten als nur die Differenz zu ermitteln?

Wird es nicht jeden geweckten Schüler interessieren, ob die Frachtkosten für 50 kg nur einen Zehntel vom 500-kg-Tarif ausmachen, und ob dieser Quotient bei den andern Frachtarten derselbe sei?

Solches Vergleichen ist entschieden dem kindlichen Bedürfnis und der Fassungskraft angepaßt; sind doch die Kinder (selbst die

Erwachsenen) stets bereit, bei guten und schlechten Streichen sofort Vergleiche mit geringeren Leistungen oder noch ärgeren Streichen der Kameraden anzustellen und diese wennmöglich sogar in Zahlen auszudrücken, wie z. B.: Hans ist noch $\frac{1}{2}$ Stunde später als ich heimgekommen. Ich habe 5 Punkte mehr erreicht als die andern. Emma hat nicht einmal $\frac{1}{3}$ von meiner Arbeit geleistet, und ich habe fast $1\frac{1}{2}$ mal soviel verdient wie Emil. Benützen wir also diesen »Vergleichsdrang«, um so mathematisches Denken und Schulen zu fördern!

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

I. Hinweise für die Zeichnungsstunde:

1. Nütze die Zeit nach bester Möglichkeit aus für einen erfolgreichen Zeichenunterricht!
2. Setze die im Stundenplan für den Zeichenunterricht zur Verfügung stehende Zeit gut und richtig an!
3. Lasse dem Schüler im Zeichenunterricht wie im übrigen Unterricht die persönliche Freiheit in Darstellung und Gestaltung!
4. Dulde keine Oberflächlichkeit und Schmiererei!
5. Lasse die Schüler oft aus ihrem persönlichen Erlebniskreise zeichnen!
6. Korrigiere wenig an der Schülerzeichnung!
7. Halte für gute Arbeiten von Zeit zu Zeit ein Lob und eine Anerkennung bereit!
8. Lasse die Zeichnungsstunde nicht ohne Grund ausfallen!
9. Gib dem Schüler auch Gelegenheit zu Freiarbeiten als Stillbeschäftigung und auch zu Hause!
10. Stelle hin und wieder Schülerzeichnungen in deiner Schulstube auf! Mache nicht bloß eine Ausstellung für das Examen bereit!
11. Vergiß die Kontrolle der Schüler und ihrer Arbeiten im Zeichnungs-Unterricht nicht!
12. Gib dem Schüler jene Note, welche er tatsächlich verdient!

—e—

U M S C H A U

HILFSKASSE DES KLVS

Die Jahresversammlung von Luzern befaßte sich mit folgenden Geschäften:

1. Jahresbericht des Präsidenten:

Frl. Paula Seitz, Lehrerin, Zug, hat als Kommissionsmitglied demissioniert. Die Bemühungen, sie zum weiteren Verbleiben zu bewegen, waren leider erfolglos. Der Präsident verdankte ihre großen, er-

folgreichen Bemühungen (Betreuung der bedürftigen Lehrerinnen, Aktuarin der Kommission, Vertrieb von Karten und Trauerkarten etc.) um die Kasse.

Die Zahl der Haftpflichtversicherten konnte von 287 auf 322 erhöht werden. Schadenfälle kamen keine vor.

Für Unterstützungen wurden im Berichtsjahre

Fr. 4970.— verausgabt, während bisher Fr. 3600.— der jährliche Höchstbetrag waren. Damit konnte viel Not gelindert werden.

Die freiwillige Sammlung im verflossenen Jahre ergab zuletzt den nennenswerten Betrag von Fr. 1035.40, wofür allen Spendern der beste Dank im Namen der notdürftigen Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen sein soll.

Auch der Absatz der Unterrichtshefte konnte von 1339 auf 1364 Stück gesteigert werden. Es gibt leider immer noch katholische Kantone, die unsern Unterrichtshefte wenig Interesse entgegenbringen. Entweder weiß man den Wert eines Unterrichtsheftes nicht zu schätzen oder aber man führt in den fraglichen Kreisen eigene Unterrichtshefte, die vorteilhafter sein müssen. Wenn man uns diese Vorteile meldet, werden wir sie gerne in einer Neuauflage ebenfalls zur Geltung bringen, um so den Absatz noch mehr zu steigern.

2. Ein besonderer Glücksfall für die Kasse bedeutete die Zuweisung von Fr. 1000.— aus dem Aktienfond der Krankenkasse Konkordia AG, die wir der Vermittlung unseres Zentralpräsidenten, Herrn Regierungsrat Josef Müller, Flüelen, verdanken. Besten Dank der Spenderin und dem Vermittler!
3. Das Budget für 1954 wurde besprochen. Von einer freiwilligen Sammlung wird zwar abgesehen, doch muß erwartet werden, daß dennoch an den Sektionsversammlungen für die Bedürfnisse der Hilfskasse etwas einkassiert wird. Die geschätzten Sektionspräsidenten möchten sich das ins Arbeitsprogramm schreiben.
4. Es werden weiter Mittel studiert, durch welche sich die Hilfskasse vermehrte Einnahmen verschaffen könnte.

J. St.

UNTERRICHTSHEFT KLVS

Kolleginnen und Kollegen! Bestellt auf Beginn des neuen Schuljahres das Unterrichtsheft, herausgegeben von der Hilfskasse des KLVS (Preis Fr. 3.15)!

Folgende Stellen werden es gerne vermitteln:

Lehrmittelverlag Uri, Altdorf

Lehrmittelverwaltung Appenzell

Lehrmittelverlag Fribourg

Lehrmittelverlag Luzern

Schulratspräsidium Schwyz

Lehrmittelverlag Nidwalden, Stans

Lehrmitteldepot Zug

Buchdruckerei Habegger AG, Derendingen

Papeterie Schnellmann, Lachen am Zürichsee

K. Schöbi, alt Lehrer, Lichtensteig

Papeterie Ochsner, Rapperswil

Buchhandlung Th. Pfammatter, Sarnen

Buchhandlung von Matt, Sursee

Buchhandlung E. Bischof, Wil SG
Buchdruckerei B. Theiler & Co., Wollerau
Zentrale Vertriebsstelle: Ant. Schmid, Lehrer,
Schachen LU

SCHWEIZER EUROPÄHILFE

Es gibt in der Schweiz mannigfache Not. Wer in der Fürsorge tätig ist, weiß das und erfährt es Tag für Tag neu. Trotzdem und gerade darum wissen wir aber auch, daß unsere Not, und mag sie im Einzelfall noch so bitter sein und dringend Hilfe heischen, gering ist im Vergleich zu derjenigen von Hunderttausenden in den vom Krieg heimgesuchten Ländern. Darum ist es unsere Pflicht, ohne unsere eigenen Armen zu vergessen oder zu vernachlässigen, durch vermehrte eigene Opfer beizutragen zur Linderung fremder Not. Mahnung sei uns das Johanneswort: »Wer die Güter der Welt besitzt und seinen Bruder Not leiden sieht und doch sein Herz vor ihm verschließt: wie kann in dem die Liebe Gottes wohnen? Laßt uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der Tat und in der Wahrheit!« (1 Joh. 3, 17 f.).

Dr. A. Teobaldi,

Leiter der Caritaszentrale Zürich

Schweizer Europahilfe, Sammlung 1954, Postcheck-Konto VIII 322.

HIMMELSCHEINUNGEN IM MÄRZ UND APRIL

Sonne und Fixsterne. Der Aufstieg der Sonne am Südhimmel vollzieht sich immer schneller, und am 21. März durchschneidet die Sonnenbahn den Himmelsäquator im Frühlingsäquinoktium. Ende April beträgt die mittägliche Sonnenhöhe schon 58°, der Tagbogen 14 St. 25 Min. Der abendliche Sternenhimmel ist nicht mehr so belebt. Im Südwest finden wir noch die Nachläufer der Oriongruppe, den großen und kleinen Hund und die Zwillinge; in der Meridiangegend nördlich vom Äquator den Löwen, südlich die Hydra; im Südwest das Viereck des Raben und die Spika der Jungfrau.

Planeten. Merkur bietet für das unbewaffnete Auge keine günstige Stellung. Venus wird Abendstern und steht Ende April in der Gegend der Plejaden im Südwesten. Mars ist am Morgenhimmel im Südost in der Gegend des Schützen zu finden. Jupiter steigt mit der Sterngruppe des Stieres gegen Südwest ab. Er ist im April nur noch bis Mitternacht zu sehen. Saturn kommt am 26. April in Opposition zur Sonne im westlichen Teil der Waage und in größte Annäherung an die Erde. Er wird im April schon von 22 Uhr an sichtbar.

Hitzkirch

Dr. J. Brun

ZUR BERUFSWAHLFRAGE

Wiederum naht die Zeit des Schulaustritts und damit der Berufswahl. Beruf ist Lebensaufgabe und die Berufswahl somit Lebensentscheidung. Darum ist die Berufswahlfrage ein psychologisches Problem von unabdingbarer Dignität. Darum auch hat sich die Berufsberatung zu einem besonderen Zweig innerhalb der praktischen Psychologie entwickelt. In diesem Zusammenhang stehen die beiden Arbeiten:

Individualpsychologische Berufsberatung, von Leo Rattner, Verlag Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg, 81 S. Fr. 5.90, und

Intelligenz und Phantasie und die Berufswahl, von Paul Moor, Verlag Landeserziehungsheim Albisbrunn, Hausen a. A. 131 S. Fr. 4.50.

Beiden Verfassern ist es ein tiefes Anliegen, die heranwachsende Jugend, die vor der Berufswahl steht, wirklich zu verstehen, mit Hilfe der modernen Psychologie die Berufswahlfrage zu klären und wirkliches Helfen zu ermöglichen.

Rattner legt, wie er schon im Titel antönt, der Berufswahlfrage die Individualpsychologie Adlers zugrunde. In logischer Folgerung aus der Grundkonzeption dieser Psychologie ergibt sich als hervorragendstes Motiv der Berufswahl »die Überwindung der Minderwertigkeitsgefühle, das Streben nach Überlegenheit über die Umgebung« (S. 68). Die Berufsberatung hat daher die Berufseignung, vor allem aber die Berufsneigung aus den Leit- und Zielvorstellungen des Schülers zu finden, wobei Berufsneigung verstanden wird als »Training... mit dem Ziel der tätigen Besitzergreifung von der Umwelt« (S. 72). Die Berufsvorbereitung in der Schule hat die Aufgabe, den Schüler zur Selbständigkeit, zur Gewöhnung an und in die Gemeinschaft zu erziehen und ihm Mut zu machen zur Leistung. – Wir anerkennen die gute Absicht des Verfassers, müssen aber feststellen, daß die Bestimmung, die Berufswünsche stehen einzig »unter dem leitenden Gesichtspunkt der Persönlichkeitserhöhung«, eine Einseitigkeit und eine nicht immer zutreffende Vereinfachung bedeutet.

Eine viel breitere Basis für die Berufswahlfrage schafft die Schrift Paul Moors, der das Problem in eine imponierend umfassende, psychologische Gesamtschau hineinstellt. Ausgehend von einer sorgfältigen Analyse der Begriffe Schulintelligenz und Lebensintelligenz, stellt er die Frage, welche »seelischen Erscheinungen, die zum Menschsein gehören«, notwendig sind, um sich in der Bewältigung der Lebensaufgaben bewähren zu können. Notwendig ist der »Innere Halt«. Er besteht im sinnvollen Zusammenwirken von vollentwickelten Fähigkeiten und eingegrenzten Antrieben mit einem verantwortungsfreudigen Wollen, das seinerseits seine Ziele von einem ansprechbaren und zur Ergriffenheit fähigen

Gemüt empfängt. In der Berufswahlfrage wirken mit die Intelligenz als Leistungsfunktion und die Phantasie als »Befähigtsein zur verweilenden, stillehaltenden, in der Ergriffenheit verharrenden innern Schau«. Auf diesem Hintergrund allgemein-psychologischer Natur erwächst die Berufswahl als »langsameres Heranreifen zu der Möglichkeit, jeden Tag und jede Stunde von neuem ja sagen zu können zu einem bestimmten Beruf, und sie ist andererseits ein unausgesetzt sich vertiefendes Offen- und Empfänglichsein für den das eigene Leben erfüllenden und ausfüllenden Gehalt, den ein bestimmter Beruf zu schenken vermag. Kurz: Berufswahl ist nicht nur ein Vollzug des tätigen Lebens, sondern immer auch ein Geschehen des empfangenden Lebens, sie ist nicht nur Handlung, sondern auch Geschehenlassen. Das aber entspricht einfach der Tatsache, daß der Beruf selbst nicht nur zur Lebensaufgabe, sondern auch zum Lebensinhalt werden kann, nicht nur ein Dienen ist, sondern auch ein Beschenktwerden, nicht nur ein Amt, sondern auch ein Berufesein« (S. 101). Berufseignung und Berufsneigung genügen daher noch nicht, sie sind nur die Voraussetzungen. Dazu kommen muß die Sachlichkeit, der Berufswille und die Tiefe, das heißt die Möglichkeit, sich von der Arbeit und der Arbeitssituation wieder neu ergreifen zu lassen, sich neu freuen, innerlich dabei verweilen zu können. Daraus ergibt sich auch, daß die Berufserziehung sich nicht erschöpft mit der Einordnung in die Gemeinschaft und mit dem Mutmachen zur Leistung. Berufserziehung beginnt zwar auch mit der Ausbildung der Fähigkeiten und mit der Pflege der Berufswünsche. Sie erfordert aber überdies die Erziehung eines sachlichen und tatkräftigen Wollens und ein Öffnen des Gemütes für mögliche Lebensinhalte. – Moors Schrift, ursprünglich in heilpädagogischer Absicht geschrieben, ist nicht nur für den Gewerbelehrer und den Berufsberater notwendig, sondern auch für jeden Lehrer auf der Primar- und Sekundarstufe, der die charakterliche Vorbereitung seiner Schüler auf einen Beruf als persönliche Aufgabe und Verantwortung spürt.

Dr. K. W.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Der Schweizerische Katholische Lehrerverein, Sektion Luzern, tagte am Donnerstag, den 18. Februar, im Hotel »Raben«, Luzern, zu seiner 61. Jahresversammlung. Nach prompter Erledigung der Vereinsgeschäfte zeigte uns H. H. Prof. Haselbach, Schwyz, in seinem Vortrage »Pius X. — oberster Lehrer der Kirche; sein Erziehungsideal« ein Lebensbild seltener Art und Größe. Die Voraussetzung für die spätere Entwicklung Pius' X. bilde aber dessen erzieherische Umwelt, besonders Mutter